

# Nocte Obducta, Nektar

Mein denken tropft vertrümt wie Honig, und das Glas in meiner Hand  
Es trümt von Rauchgold und der Sonne, starr zerfließt die bleiche Wand  
Dort drauen auf dem See treibt viele Stunden schon der Mond dahin  
Und schenkt der Herbstnacht fahle Blicke voller Weisheit ohne Sinn

Der Geist in zhem Honig  
In trunken ser Nacht  
Wre Blut fr einen Brief, doch der See ist schwarz und tief  
Und voll der schweren Worte  
Die warten auf Geburt  
Heute nicht, doch irgendwann splt der See sie sicher an

Wnsche glh'n am Firmament, wann immer ich mich dorthin wende  
Manchmal strzt ein Stern herab und flit vertrümt in meine Hnde  
Heute Nacht kann ohne je zu strzen ich mich fallen lassen  
Whrend Sterne weiterziehen und am Horizont verblassen

Vielleicht bist du die Sonne, die mich morgen am Horizont grt  
Vielleicht das Licht nach Nchten voller Leere, das den Tag verst  
Vielleicht ist alles nur ein Traum, vielleicht ein vorbestimmter Lauf  
Ich wei, die Sonne geht an mehr als nur an einem Morgen auf

Von drauen greift der junge Herbst wieder nach den einsamen Herzen  
Hebt nun eure Glser, lacht, und sprt wieder der Sehnsucht Schmerzen  
Denn solange Wunden pochen, Narben unsre Seelen zieren  
Fließt noch Blut und strmt noch Geist, so lasst uns etwas Zeit verlieren